

Warten auf den Grundsatzbeschluss



Von Susanne Wildmeister

KREISKLINIK Wirtschaftsplan 2017 soll nach Kreistags-Entscheidung über Fortbestand überarbeitet werden

KREIS GROSS-GERAU - Der Wirtschaftsplan 2017 für die Kreisklinik und die Finanzplanung bis 2020 standen auf der Tagesordnung des Sozialausschusses des Kreistags. Kaum ein politisches Thema birgt derzeit auf Kreisebene so viel Brisanz wie die Finanzierung der Klinik, deren Fortbestand aufgrund eines jährlichen Defizits von zuletzt rund fünf Millionen Euro nach wie vor fraglich ist. Antworten auf die Frage, wie es weitergeht, gab es allerdings in der Sitzung am Dienstag nicht.

Vielmehr nahm der Ausschuss ein überholtes Zahlenwerk zur Kenntnis, das für 2017 erneut ein Minus von rund 4,7 Millionen Euro ausweist. Im Erfolgsplan stehen Erträgen von 29,3 Millionen Euro Aufwendungen von 34 Millionen Euro gegenüber.

Landrat Thomas Will (SPD) kündigte an, das Defizit werde sich am Ende des Jahres auf einem "weitaus geringeren" Niveau bewegen. Die Zahlen aus den ersten beiden Monaten des Jahres wiesen in die richtige Richtung.

- **TERMIN IM SOZIALMINISTERIUM**

Über 13 000 Unterschriften hat die Initiative für den Erhalt der Groß-Gerauer Kreisklinik bislang gesammelt. Sie sollen Hessens Sozialminister Stefan Grüttner am 19. April in Wiesbaden überreicht werden.

Auch Landrat Thomas Will (SPD), Kreisklinik-Geschäftsführer Reinhold Linn, Groß-Geraus Bürgermeister Stefan Sauer (CDU) sowie Arbeitnehmervertreter hätten ihre Teilnahme zugesagt, teilt die Initiative mit.

Zentrale Forderung der Klinik-Retter ist die Bereitstellung von Mitteln aus dem Krankenhausstrukturfonds für eine notwendige Modernisierung der Kreisklinik durch das Land. Stattdessen will man in Wiesbaden lieber Gelder bereitstellen, um landesweit Bettenkapazitäten abzubauen und Krankenhäuser zu schließen. (fri)

Defizit soll 2017 deutlich
geringer ausfallen

Wie der Landrat im Sozialausschuss deutlich machte, könne ein belastbarer neuer Wirtschaftsplan frühestens nach der Sommerpause in die politischen Gremien eingebracht werden. Zuvor müsse der Kreistag am 15. Mai zunächst eine Grundsatzentscheidung zur Fortführung oder Schließung der Klinik treffen. Zu beiden Szenarien würden Vorlagen erarbeitet, die dem Kreisausschuss in einer Sondersitzung am 5. April vorgestellt werden. Klinik-Leiter Linn könne also einen aussagekräftigen Nachtragswirtschaftsplan erst ab Mitte Mai entwickeln.

Die Klinik benötige jedoch einen gültigen Wirtschaftsplan als Geschäftsgrundlage. Auf der Basis einer vorläufigen Haushaltsführung könne Linn nicht bis zum Herbst agieren, daher werde man übergangsweise mit dem vorliegenden Wirtschaftsplan arbeiten, der laut Will "so nicht eintreten wird". Die Kenntnisnahme des aktuell vorliegenden Zahlenwerks durch den Kreistag nannte er eine "Formalität". Dem folgte der Sozialausschuss bei Enthaltung von CDU, AfD und FDP/FW.

Als "Arbeitsgrundlage für weiteres Handeln" bezeichnete Klinik-Chef Reinhold Linn den Wirtschaftsplan am Rande der Sitzung. "Ich konzentriere mich auf die Weiterführung der Klinik", sagte er gegenüber dieser Zeitung mit ungebrochenem Optimismus. Linn hatte zuletzt angekündigt, das Defizit bereits 2017 auf unter drei Millionen Euro zu drücken und den Klinikbetrieb mittelfristig wirtschaftlich rentabel zu machen. "Ich bin kein Träumer", betonte Linn. Er habe bereits mehrere kleine Kliniken erfolgreich geführt. Der 67-jährige Lampertheimer hofft, seinen bis zum Jahresende befristeten Vertrag als kommissarischer Geschäftsführer verlängern zu können. Die Klinikleitung würde er gerne "auch länger übernehmen".

Trotz der noch fraglichen Zukunft, wird aktuell in die Klinik investiert. "Wir müssen vieles nachholen", betonte Linn. Die Frage nach Versäumnissen in der Vergangenheit mochte er jedoch nicht beantworten: "Kein Kommentar". Aktuell werden unter anderem auf der gynäkologischen Station drei großzügige Ein-Bett-Zimmer mit Sanitärbereich eingerichtet. Dazu werden die Räume einer Arztpraxis umgebaut. Die

Kosten von 200 000 Euro sollen über pauschale Fördermittel finanziert werden, die das Land jährlich zur Verfügung stellt. Weitere acht Wahlleistungszimmer für Privatpatientinnen sollen in den nächsten Monaten in der Nähe des Kreißsaals entstehen. Ziel sei es, noch individueller auf Patientenwünsche eingehen zu können, unterstricht Linn. Dies sei ein großer Vorteil einer kleinen Klinik gegenüber großen Bettenburgen. Bestätigt sieht sich Linn in dieser Einschätzung von vielen positiven Rückmeldungen im Rahmen einer Patienten-Umfrage. Darin werde der Fortbestand der Klinik gefordert, die individuelle Betreuung gelobt. Kritikpunkt sei vor allem die sanitäre Ausstattung.

Insgesamt würden in diesem Jahr 1,2 Millionen Euro aus dem Landesbudget investiert - unter anderem in die Einführung der elektronischen Patientenakte sowie medizinische und technische Ausstattung. Dieses Geld müsste übrigens ans Land zurückgezahlt werden, sollte sich der Kreistag für eine Schließung der Klinik entscheiden.